

gelehrt und das auch in der Fremde bei allen Mühen, Sorgen und Verdrießlichkeiten sein Gottvertrauen gestärkt und ihn vor allem Bösen bewahrt hatte. Wollt auch ihr sein Gebetchen lernen?

„Laß deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich deine Wege wachen,
Und lehre du mich selber tun
Nach deinem Wohlgefallen!“

Schnell faltet auch jetzt der fromme Wanderer wieder seine Hände. Warum jetzt so schnell? Er wollte seinen Fehler wieder gut machen, damit Ruhe und Frieden wieder in seine Seele einziehe. Ob das Gebet ihm dazu verhalf? Ja, nun war sein Herz wieder zufrieden und heiter. Nun beglückte ihn wieder die Farbenpracht und der Wohlgeruch der Blumen, nun konnte er wieder die lachenden Fluren und den heiteren Himmel grüßen und fröhlichen Mutes in das Jubel- und Danklied der Lerche einstimmen.

Und wie so laut in der Luft sie sang,
Und wie er schritt mit munterm Gang,
War es so froh, so hell den zwei'n
Zu lieben klaren Sonnenschein.

Voll froher Zuversicht auf Gottes gnädigen Beistand ging er nun seines Weges weiter. Ja, Gott verläßt die Seinen nicht. Schon im nächsten Dorfe fand er wirklich Arbeit und Verdienst und brauchte nun nicht mehr zu betteln und nicht mehr zu klagen. Wer aber hatte das alles zum Guten gelenkt? Und wie dankte ihm das der gute Wandersmann? (betete täglich).

Und blieb dann auch — wie die Lerche — im Herzen immer froh.

Und Gott der Herr im Himmel droben
Hörte gar gern ihr Danken und Loben.

Nr. 53.

Der Hase.

Ohren hat's lang, ein Schwänzchen hat's klein,
Wie der Wind läuft's in den Wald hinein,
Der Jäger mit Kinte und Hund hinterdrein;
In seiner Tasche bringt er's nach Haus,
Die Köchin zieht ihm das Pelzchen aus
Und macht einen köstlichen Braten daraus.